



Zwei Kanäle, drei Sounds, 70 Watt

Taurus Stomp-Head 4

Ein Vollwert-Verstärker im Pedalformat, komplett mit Endstufe, kleiner als ein Schuhkarton – was für eine Verheißung für all jene Kollegen, die viel giggen und am liebsten mit kleinem Besteck unterwegs sind. Mal sehen was das schicke Chromkästchen wirklich auf der Pfanne hat.

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Taurus, hinter dem Kraft symbolisierenden Namen verbirgt sich eine polnische Firma, die eigentlich schon ziemlich lange im Geschäft ist, aber an dem Sprung in ein deutsches Vertriebsnetz eine Weile arbeiten musste. Mittlerweile ist Taurus unter die Fittiche der Musik Wein GmbH geschlüpft, wo man sich in bester Gesellschaft wiederfindet, insofern als dort doch so renommierte Marken wie z. B. G&L und Larrivé zu Hause sind.

Das polnische Unternehmen hat eine große Produktpalette aufgebaut, in der u. a. reichlich Bass-Equipment zu finden ist. Gitarris-

ten dagegen werden ausschließlich mit diesen Stomp-Amps bedient, die es in drei Varianten gibt. Wir besprechen hier das Topmodell.

konstruktion

Die Vorstufe des Stomp-Head 4 teilt sich in eine Clean- und eine Lead-Sektion auf. Die beiden vollwertigen Kanäle verfügen über Dreiband-Klangregelungen und eigene Volume-Potis zum Abstimmen der Lautstärke. Die Distortion-Intensität bestimmt im Lead-Kanal das Drive-Poti, in den Clean-Kanal ist

ein zweiter Modus für angezerrte Sounds integriert, regulierbar mit dem Crunch-Poti. Zur Ausstattung gehört des Weiteren ein serieller FX-Weg, ein Line-Out mit Speaker-Simulation und eine regelbare Master-Boost-Funktion. Ein Master-Volume steht natürlich auch zur Verfügung. Damit die Schaltfunktionen extern steuerbar sind, sind zwei entsprechend belegte Stereoklinkenbuchsen vorgesehen (1: Boost- und FX-Loop-Status; 2: Channel und Crunch). Der Schaltzustand der FX-Loop kann man am Stomp-Head 4 selbst nicht kontrollieren, für die anderen Schaltparameter sind Fußschalter

ÜBERSICHT

Fabrikat: Taurus
Modell: Stomp-Head 4
Gerätetyp: E-Gitarren-Verstärker, zwei Kanäle, drei Sounds
Herkunftsland: Polen
Technik: Hybridbauweise, Siliziumgleichrichtung, Platinenaufbau
Röhrenbestückung: je eine 12AX7 in Vor- und Endstufe
Leistung: max. ca. 70 Watt (Herstellerangabe)
Gehäuse: verchromtes Stahlblech (ca. 1,1 mm), Pedalform, Schutzgestänge (gleichzeitig Tragegriff) für Potis, GummifüÙe
Anschlüsse: Input, Effect-Loop-Send, -Return, Line-Out (m. Cabinet Simulation), Speakers, 2x Footswitch (1 EFX Loop Bypass, Boost; 2 Channel, Crunch), Netzbuchse
Regler: Clean-Ch.: Crunch, Bass, Middle, Treble, Volume; Lead-Ch.: Drive, Bass, Middle, Treble, Volume; Master-Boost, -Volume
Schalter/Taster: Fußsch.: Crunch, Channel, Boost, Mute; andere: Power (50/70 Watt), Impedance (4/8 Ohm; 16 Ohm 50 Watt), On/Off, AC-Spannung (115/230 Volt)
Anzeigen: On-Status-LEDs für Sound-Kanäle und Boost
Effekte: nein
Einschleifweg: ja, seriell
Zubehör: Netzkabel
Gewicht: ca. 3 kg
MaÙe: ca. 383 x 70 x 188 BHT/mm
Vertrieb: Musik Wein
30916 Isernhagen
www.musikwein.de
Preis: ca. € 780

solide. Das einzige was unangenehm aufstößt, sind die teilweise scharfen Kanten am Gehäuse.

praxis

Praktisch ist auf jeden Fall schon einmal, dass man beim Stomp-Head 4 nicht mit einer externen Stromversorgung hantieren muss – Netzkabel rein, und los. Ach so, eine Box muss man natürlich anschließen, vorzugsweise vor dem Einschalten. Das darf auch gerne ein 4x12-Cabinet sein, der Stomp-Head 4 kommt mit der Leistungsanforderung sehr gut zurecht. Und zur allgemeinen Freude drückt er richtig satt Energie in die Schwingspulen. Die Power ist vergleichbar mit der eines gut austrainierten 50-Watt-Röhren-Amps. Im Klang kann der Verstärker im Pedalformat allerdings (ver-

ständlicherweise) nicht ganz mithalten. In erster Linie, weil die oberen Mitten das Ohr permanent mit einer aufdringlichen Note drangsalieren, die besonders bei Singlecoils zum Vorschein tritt. Absolut gesehen könnte die Transparenz besser ausgebildet sein, Dynamik und Ansprache stellen rundum zufrieden. Im Kontext einer Band verspielt sich der Mitten-Peak bis zu einem gewissen Grade. Ein gravierendes Manko muss diese Eigenheiten also gar nicht unbedingt darstellen.

Der Clean-Kanal orientiert sich – um eine fassbare Richtung zu nennen – in etwa an einem Altmeister dieses Sound-Spektrums, dem Vintage-Fender-Ton aus der späten Silverface-Ära, ist entsprechend kraftvoll und durchsichtig. Die Klangregelung reiÙt keine Bäume aus, zum Ausbalancieren unterschiedlicher Instrumente reicht das Potential alle-

vorhanden, zusätzlich sogar noch einer für Mute, das Stummschalten des Amps.

Die Endstufe leistet nominal wahlweise 40 oder 70 Watt, an 4 oder 8 Ohm. Bei 16 Ohm ist die Leistung fest mit 50 Watt angegeben. Natürlich versteckt sich in dem kleinen Gehäuse keine Röhrenendstufe. Halbleiter erzeugen die Energie. Doch wie in der Vorstufe auch, hilft eine 12AX7 der Klangkultur auf die Sprünge. Dank des Studio/Stage-Schalters kann die Leistung drastisch reduziert werden (ca. 4 – 7 Watt) um einen optimalen Arbeitspunkt bei geringen Lautstärken zur Verfügung zu haben.

Damit die Endstufe nicht überhitzt, ist an der Stirnseite ein kleiner Lüfter eingebaut. Innen sitzen die Leistungstransistoren auf einem großen Alu-Kühlkörper. Bei so einer kompakten Bauweise ist man ansonsten natürlich bestrebt, die Bauteile klein zu halten. Daher finden sich auf den Platinen viele SMD-Komponenten (miniaturisiert). Mechanisch und elektrisch ist der Aufbau

mal. Beim Umschalten auf Crunch zeigt sich, dass Taurus eine gute klangliche Balance zwischen den beiden Modi gefunden hat. Es entsteht jedoch, je nach Position des Crunch-Potis, ein mehr oder weniger kräftiger Lautstärke-sprung, der sicher nicht in jeder Situation willkommen ist. Soll Crunch für Leadlines dienen, geht u. U. die Rechnung noch auf. Sind zwei gleichberechtigte Rhythm-Ebenen gefragt, hat man schlechte Karten.

Der Lead-Kanal ist seinem cleanen Nachbar in der klanglichen Vielfalt überlegen. Der Tone-EQ arbeitet intensiver und erzeugt einiges an Variabilität. Die Distortion-Intensität indes ist begrenzt. Eine Vintage-Strat kommt damit gerade so bis in heftigere Blues-Gefilde bzw. Retro-Rock-Bereiche. Und der Amp gibt sich da kernig fordernd, weil er nämlich im Grunde ohne Kompression und Sustain-Stütze agiert. Saubere Tonformung erbeten, der Stomp-Head 4 ist dem Spieler nur mäßig gnädig gesonnen, dafür aber tonal durchaus ausdrucksstark und markant, voluminös und ziemlich harmonisch in der Verzerrungen. Immerhin kippt der Ton (ein qualitativ adäquates Instrument vorausgesetzt) tendenziell gerne in Obertonintervalle um.

Stets praktisch und willkommen sind Line-Outs mit Frequenzkorrektur, so sie denn einigermaßen korrekt abgestimmt sind. Wird man vielleicht nicht immer benutzen, es ist aber einfach schön, die Alternative – oder Ergänzung – zur Mikrofonierung parat zu haben. Ist ordentlich gelungen hier beim Stomp-Head 4. Dass man am Mischpult-EQ noch ein wenig nachhelfen muss, ist im Grunde normal. Für Recording ohne laute Beschallung/Verstärkung muss man den

Reichhaltige Ausstattung,
aber kein Slave-Out



Studio-Modus wählen (Lüfter läuft deutlich leiser) und/oder einen Lastwiderstand an den Speaker-Out hängen. Anders lässt sich der Stomp-Head 4 bei aktivem Line-Out, weil dieser hinter dem Master-Volume liegt, nicht zum Schweigen bringen. An dieser Stelle wird auch ein anderes Manko offenbar. Da die Speaker-Simulation nicht abschaltbar ist, steht kein Slave-Out zur Verfügung, mit dem man – zusätzlich oder alternativ – eine andere Endstufe ansteuern könnte. Und wo wir gerade beim Nörgeln sind: Bei hohen Master-Stellungen verliert die Boost-Funktion an Effizienz, sie macht dann nicht mehr (so zweckdienlich) wie in den moderateren Master-Regionen lauter/fetter.

Als völlig problemlos erwies sich der hochpegelige, auf etwa +4 dB ausgelegte Einschleifweg. Ein nomineller Pegel wird von Taurus nicht angegeben, wie auch das bislang ausschließlich in Polnisch und Englisch an-

gebotene Manual den Nutzer nur bedingt hilfreich an die Hand nimmt. Abschließend noch eine erfreuliche Meldung: Die Umschaltvorgänge gehen sehr dezent, ohne störende Knackgeräusche vorstatten.

resümee

Für den Preis des Stomp-Heads bekommt man zwar auch schon sehr veritable, konventionelle Toppteile, aber für Leute, die viel unterwegs sind und dabei kompakt agieren müssen, ist es eine verlockende Idee, den Amp zentral auf dem Pedalboard zu haben und vielleicht sogar direkt in die PA zu spielen, ohne auf digitale Modeling-Geschichten zurückgreifen zu müssen. Das Angebot an Geräten mit einem Konzept dieser Art ist rar bzw. so konsequent wie Taurus, hat das noch keiner umgesetzt. Einige Verbesserungen im Detail sind schon noch möglich, aber davon abgesehen kann der Stomp-Head im Großen und Ganzen für den Mix aus Funktionalität und Klanggüte gute Noten verbuchen. ■

PLUS

- markanter Sound, Variabilität (Lead-Kanal)
- gute Dynamik
- harmonisches Zerrverhalten
- FX-Weg nur seriell, aber einwandfreie Funktion
- kraftvolle Endstufe
- praktische Ausstattung
- geringe Nebengeräusche
- gute Verarbeitung, Qualität d. Bauteile

MINUS

- FX-Weg: kein Parallel-Betrieb
- kein Slave-Out, Line-Out nicht in Mute-Betrieb nutzbar